

Konzept zur heilpädagogischen Arbeit in der Jugendhilfe Olsberg

Heilpädagogik ist eine wissenschaftliche Disziplin der Pädagogik. Sie beschäftigt sich in Theorie und Praxis mit Menschen, deren Entwicklung durch individuelle und soziale Faktoren unter erschwerten Bedingungen verläuft. Heilpädagogisches Handeln zielt darauf ab, die Problematik des Betroffenen zu erkennen, zu deuten und positiv zu beeinflussen.

Heilpädagogik ist eine besondere Form der Pädagogik. Sie versteht sich ganzheitlich und kann immer dann zum Tragen kommen, wenn das „normale Maß“ als nicht ausreichend erscheint. Die Beziehung zwischen der Heilpädagogin und dem jungen Menschen bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Ziel der heilpädagogischen Arbeit ist es, die Fähigkeiten des Klienten zu fördern, um seine Ich-Kompetenz (gute Beziehung zu sich selber), seine Sozialkompetenz (gute Beziehung zu anderen Menschen) und seine Sachkompetenz zu stärken. Ein zufriedenes und erfülltes Leben und die Teilhabe an der Gesellschaft kann so ermöglicht werden.

Die Heilpädagogische Behandlung kann dem jungen Menschen dabei helfen, seine Stärken zu erkennen und seine Schwächen anzunehmen und zu überwinden. Wir vertreten die Grundannahme, dass jeder Mensch die Fähigkeiten in sich trägt, die er in seinem Leben braucht, um Probleme zu lösen und seine Ziele zu erreichen. Häufig sind diese Fähigkeiten verborgen. Wir entdecken sie gemeinsam und entwickeln sie weiter.



Es gibt für alles das, was Kinder und Jugendliche tun, gute Gründe. Diese erschließen sich nicht immer auf den ersten Blick. Es bedarf hier der Geduld, der Wertschätzung und der Empathie gegenüber der einzelnen Persönlichkeit.

Schwerpunkte der heilpädagogischen Arbeit

Den Bedürfnissen des Kindes entsprechend liegt der Schwerpunkt der heilpädagogischen Arbeit in Bereichen wie z.B.

- Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Förderung der Fähigkeit zur Selbstbeobachtung, Selbsteinschätzung und Selbstehrlichkeit
- Stärkung und Förderung der sozialen Kompetenz
- Nachholen fehlender kindlicher Erfahrungen
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Psychomotorische Förderung

Methoden und Inhalte der heilpädagogischen Arbeit

Aus einer soliden pädagogischen Basis heraus leiten sich die verschiedenen Arbeitsmethoden ab, die in unsere heilpädagogische Arbeit einfließen:

- Heilpädagogisches Spiel / Spielpädagogische Verfahren
- Kreative und gestalterische Methoden (Werken, Malen, Kochen...)
- Bewegungspädagogische Angebote (Psychomotorik, Tanz, Musik...)
- Methoden zur Entspannung
- Ganzheitliche Schulung der Sinne
- Klientenzentrierte Gesprächsführung (Ressourcenorientierung, Coaching, NLP)
- Verhaltenstherapeutische Verfahren
- Einsatz von Medien
- Trauerbegleitung

Im Folgenden werden einzelne Methoden beschrieben. Eine ausführliche Darstellung würde den Rahmen des Konzeptes übersteigen.

Heilpädagogisches Spiel/Spielpädagogische Verfahren

Im heilpädagogischen Spiel hat das Kind die Möglichkeit, frei von einengenden Impulsen, emotionale Spannungen und Konflikte „auszuspielen“. In der Begegnung mit der Heilpädagogin sucht es nach Formen der Verarbeitung von belastenden Inhalten. Neue Wege des Verhaltens können erfahren und der Umgang mit eigenen Emotionen geübt werden.

Kreative und gestalterische Methoden

Das heilpädagogische Gestalten bietet handlungs- und beziehungsorientierte Situationen des gemeinsamen Tuns. Der Gestaltungsprozess ermöglicht die Entwicklung kreativer Ideen, ihre Planung und die eigenaktive Umsetzung. Emotionale Konflikte können ausgedrückt und verarbeitet werden. Der Klient kann sich als gestaltendes Wesen erleben, welches auf die Welt einwirken und Dinge verändern kann. Über den Widerstand des Materials erlebt er Grenzen, die es sinnvoll zu überwinden gilt. Es steht immer der Prozess, nicht das Ergebnis im Vordergrund.

Bewegungspädagogische Methoden

Diese Methoden bieten ein auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ausgerichtetes Bewegungsangebot. Über Bewegung und Musik ergeben sich spielerische Möglichkeiten, Empfindungen und Bedürfnisse zu entdecken und auszudrücken. Besonders dort, wo Worte den Klienten nicht erreichen, bieten sich bewegungspädagogische Methoden an.

Klientenzentrierte Gesprächsführung

Die Klientenzentrierte Gesprächsführung bietet die Möglichkeit, den Betroffenen in seinem gegenwärtigen Problemerkennen abzuholen, indem mitfühlend und wertschätzend auf ihn eingegangen wird. Die Heilpädagogin respektiert ihr Gegenüber als einen eigenständigen Menschen, mitsamt seiner Gefühlswelt und den daraus resultierenden Handlungen. In der vertrauensvollen Beziehung zur Heilpädagogin und mit dem Wunsch nach einer Veränderung und Problemlösung, kann gemeinsam eine konkrete und anschauliche Lösungsvision entwickelt werden.

Verhaltenstherapeutische Verfahren

Solche Verfahren haben in erster Linie eine Verhaltensänderung des jungen Menschen zum Ziel, die durch Übung und positive Verstärkung erreicht wird. Erworbene Verhaltensmuster werden umstrukturiert bzw. neues Verhalten erlernt. Erfolgserlebnisse sorgen für die Motivation zu weiteren Entwicklungsschritten.

Heilpädagogische Arbeit bedeutet Zusammenarbeit mit allen am Prozess Beteiligten

Aus unserem ganzheitlichen Ansatz ergibt sich für die Planung der heilpädagogischen Förderung die Notwendigkeit einer fachübergreifenden Diagnostik. In Form einer Fallbesprechung mit der Wohngruppe und weiteren Therapeuten, werden der aktuelle Förderbedarf und der Arbeitsauftrag ermittelt. Die Sichtung vorhandener Berichte und Unterlagen fließt hier mit ein. Nach Möglichkeit werden auch die Lehrkräfte und die Eltern in diesen Prozess mit eingebunden.

Der junge Mensch hat in einem Erstgespräch die Möglichkeit, **seinen** Arbeitsauftrag für die gemeinsame Zeit zu formulieren. Die Frage: „Wofür würde es sich lohnen zu mir zu kommen?“ kann ihn dazu motivieren, über seine aktuelle Situation nachzudenken, Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Wer dazu noch nicht in der Lage ist, wird zu einem späteren Zeitpunkt dahingehend ermutigt. Der von dem

jungen Menschen benannte Arbeitsauftrag wird immer primär berücksichtigt. Nur die Ziele, denen eine hohe Eigenmotivation zugrunde liegt, werden als sinnvoll erachtet und können erreicht werden.

In regelmäßigen Abständen wird die Entwicklung des jungen Menschen mit allen Beteiligten überprüft. Neue Arbeitsaufträge, Methoden und Handlungsschritte werden bei Bedarf vereinbart.

Darüber hinaus werden wichtige Vorkommnisse (positiv und negativ) zeitnah zwischen der Wohngruppe und der Heilpädagogin ausgetauscht. Die aktuelle Befindlichkeit des jungen Menschen findet dementsprechend sofort Berücksichtigung in der gemeinsamen Arbeit.

Die Heilpädagogin nimmt oftmals die Rolle einer Mittlerin zwischen der Wohngruppe und dem Klienten ein. Sie versteht sich in vielen Belangen als Unterstützerin und „Anwältin“ der Kinder und Jugendlichen. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Der von der Heilpädagogin praktizierte „Mut zum kreativen Widerspruch“ regt neue Denkweisen und Handlungsstrategien an.

Was noch wichtig ist.....

- In die Terminvereinbarung werden die Kinder und Jugendlichen nach Möglichkeit einbezogen
- Die Klienten werden zu ihrem ersten Termin in ihrer Wohngruppe abgeholt. Dieses Ritual steht für „Ich hole dich dort ab, wo du gerade stehst!“
- Der Begriff „Heilpädagogik“ wird geklärt. Er hat nichts mit „krank sein“ und „gesund machen“ zu tun. Es geht in der gemeinsamen Zeit vielmehr darum, neue, positive Erfahrungen zu sammeln.
- Der Begriff der „Schweigepflicht“ wird benannt.
- Der Klient mit seiner „Landkarte“ und seinen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt
- Die Heilpädagogin würdigt Eltern und Mitarbeiter für ihre Bereitschaft, die gemeinsame Arbeit zu unterstützen. Sie akzeptieren damit, dass die Heilpädagogin möglicherweise in „Geheimnisse“ eingeweiht wird, von denen sie nichts erfahren.
- Neben der Einzelförderung ist es auch jederzeit möglich, Kleingruppen zu planen. Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Mitarbeiter können hier ihre Wünsche und Ziele nennen.
- Die Arbeit mit Eltern und Geschwistern ist besonders hilfreich für die Klienten.
- Die Heilpädagogik bietet die Möglichkeit, die Motivation für eine psychotherapeutische Behandlung anzubahnen.
- Eine gruppenübergreifende Selbsthilfegruppe für Kinder und Jugendliche ist geplant. Ein möglicher Schwerpunkt könnte das Thema „Verlusterfahrungen“ sein.

Anforderungen an die Heilpädagogin

- Eine positive Grundhaltung vorleben und für alle am Prozess Beteiligten transparent machen
- Akzeptanz und Wertschätzung eines jeden jungen Menschen
- Anteilnahme
- Lösungsorientierung

- Blick für die kleinen Erfolge
- Phantasie und Kreativität
- Humor
- Einfühlungsvermögen
- Bereitschaft zur ständigen Weiterentwicklung
- Flexibilität und Spontanität bei notwendigen Abweichungen von der Planung
- Organisationsvermögen
- Angemessene Abgrenzung (Nähe / Distanz)
- Selbstreflektion
- Selbstbeschränkung im Anspruch an die eigene Arbeit
- Selbstfürsorge

Räumliche Voraussetzung für die heilpädagogische Arbeit

Im Bereich der Heilpädagogik stehen für die Förderung der Kinder und Jugendlichen folgende Räume zur Verfügung:

- Turnhalle mit unterschiedlichen Bewegungsangeboten
- Spielzimmer mit therapeutischem Material und einem PC mit allen Nutzungsmöglichkeiten
- Entspannungsraum
- Werkraum (Holz, Stein, Ton...)
- Küche
- Gesprächs- und Therapieraum
- Großzügiges Außengelände mit Fußballplatz, Park und Spielplatz